

Rabener Anzeiger

Lokal- und Anzeigebblatt für Rabenau und Umgegend.

Erscheint Mittwoch und Sonnabend.

Bezugspreis: Monatlich 1 Mark,
wöchentlich 25 Pfg., einzelne Nr. 13 Pfg.

Im Falle höherer Gewalt (Krieg oder sonstiger Störungen des Betriebes der Zeitungen, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen) hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Stadtgemeinderats, sowie des Schul- und Kirchenvorstandes zu Rabenau.

Schriftleitung, Druck und Verlag
von Hermann Mardeck in Rabenau.

Anzeigen: einsp. Zeilzeile 15 Goldpfennig,
(ausw. 30 Pfg.), Reklamen 50 Pfg.

Von uns unbekanntem Auftraggebern Anzeigen nur gegen Vorauszahlung.

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr erbeten.

Für Fehler in durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen übernehmen wir keine Verantwortung.
Gemeindevorstands-Giro-Konto Rabenau Nr. 39.

Nummer 62.

Fernsprecher: Amt Freital 120

Mittwoch, den 6. August 1924.

Drahtanschrift: Anzeiger

37. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Rabenau, den 5. August 1924.

* **Turnerische 5.** Bei dem am vergangenen Sonntag anlässlich der Fahnenweihe des Turnvereins Reinholdshain damit verbundenen Bezirksjugendwettturnen und Austragung der Bezirksmeisterschaften in den Einzelkämpfen errang vom Turnverein 1, Rabenau, Herbert Claus im Dreikampf der Jugend, Jahrgang 08/09, den 14. Preis, ferner Liesel Morgenstern im Handballweitwurf die Bezirksmeisterschaft. — Ferner konnte der Verein bei dem am vorvergangenen Sonntag in Dorsbain stattgefundenen Bezirksturnen der Turnerinnen nennenswerte Erfolge erzielen und zwar im Sechskampf: 4. Siegerin Liesel Morgenstern, 6. Siegerin Liesel Karich, im Dreikampf: 9. Siegerin Liesel Morgenstern, 11. Siegerin Käthe Nihsche, 12. Siegerin Liesel Karich.

Ferner erhielten in Reinholdshain vom Turnverein „Vorwärts“ Rabenau folgende einen Preis: im 1500-Meter-Lauf: Schubert in 5 Min. 5 Sek. Jugendturner: Oberstufe, Vierkampf 06/07: 2. Fr. Richard Günther, 3. Carl Hauck, 9. Fritz Hegewald und Joh. Machalk. Unterstufe 08/09: 3. Walter Berstenberger, 6. Rud. Erler, 7. Felix Dört, 8. Herbert Steyer, 9. Walter Illgen, 12. Walter Mäder, 13. Herbert Göpfert, 15. Alfred Schubert. Gut Heil diesen Wackeren.

* **Sportverein Rabenau 1. u. 2. komb.** gegen Sportfreunde Freiberg 2. 2:0 (0:0). Auf dem hiesigen Sportplatz standen sich am vergangenen Sonntag im Gesellschaftsspiel obige Mannschaft gegenüber. Gleich vom Anpfiff an entwickelte sich ein lebhafter Kampf zweier gleichwertiger Mannschaften. Ein schönes und faires Mittelfeldspiel, mit abwechslungsreichen Momenten füllte die erste Halbzeit aus, ohne das auf beiden Seiten zählbare Erfolge gebucht werden konnten. Nach der Pause fanden sich die Einheimischen noch besser zusammen und es gelang ihnen, die Gäste in ihre Spielhälfte zurückzudrängen. Trotz sehr guter Arbeit der Freiburger Verteidigung gelang es den Rabenauern kurz hintereinander 3 Ecken zu erzielen, von welchen die letzte brillant eingeköpft wurde. Dieser Erfolg entmutigte die Sportfreunde völlig, gerade dadurch wird die einheimische Stürmerreihe schufreudiger und schon nach wenigen Minuten wurde auch dies durch einen zweiten Erfolg geahnt. Die Gäste ver-

türliche Ergänzung in der von den gleichen Kassen betriebenen öffentlichen Lebensversicherungsanstalt. Wer sich bei dieser Anstalt, die außerordentlich niedrige Beitragsätze erhebt, versichert, sorgt für sich und seine Familie, sorgt für Sicherstellung flüssiger Mittel für den Zeitpunkt, wo sie am nötigsten sind und stärkt zudem den Geldstock der Gemeindefinanzverbände, der seinerseits wieder lediglich ihm und seiner engeren Heimat dienen soll. Auskünfte wolle man unverbindlich und kostenlos bei der Stadtgiro- und Sparkasse Rabenau einholen.

* **Falsche Dreimarkstücke.** Nach Meldungen von auswärtig sind zurzeit außer gefälschten Fünzigpfennigstücken auch falsche Dreimarkstücke im Umlauf. Sie sind schon am Klang leicht zu erkennen. Außerdem sind sie schwerer als die echten und auch am Randdruck „Einigkeit und Recht und Freiheit“ erkennbar. Alle tragen das Münzzeichen A 1924 wie die echten. Das Metall ist so weich, daß man mit den Falschstücken sogar schreiben kann. Die helle Farbe wischt sich leicht ab.

* **Ein billiger Wetterprophet.** Gute Barometer sind die Tannenzapfen. Man hängt sie an einem Faden im hellen aber sonnenlosen Winkel des Zimmers auf. Öffnen sich die Schuppen, so darf man für die nächsten Tage warmes, trockenes Wetter erwarten, schließen sie sich, so steht regnerisches Wetter in Aussicht.

Dippoldiswalde. Ferkelmarkt. Von den aufgetriebenen 59 Ferkeln wurden 50 verkauft zum Preise von 13—23 Mark pro Stück.

Freital. Das Elektrizitätswerk in Freital-Deuben läßt zur Ausnutzung der Wasserkraft der Weißeritz unterhalb der Klingenberg-Talsperre eine neue Kraftanlage errichten. Es werden ein Staumwehr an der Weißeritz, an der Oefsen-(Nieder-)Mühle bei Dorsbain und ein 4 Kilometer langer Fesseltunnel bis zum Breiten Grund hergestellt, wo das Wasser mit etwa 70 Meter Gefälle zum Antrieb einer Turbine für die Erzeugung elektrischen Stromes verwendet wird. Die Dauer der Arbeit wird auf anderthalb Jahre berechnet. Durch das neue Werk erhofft man eine Leistung von sechs Millionen Kilowattstunden zu erzielen. Im Januar 1926 soll es in Betrieb genommen werden.

Zwickau. In den Tagen der Gastwirtsausstellung in Zwickau vom 10. bis 17. August 1924 veranstaltet

Rochlitz. In den Werkstätten der Firma Vereinigte Porphyrbrüche auf dem Rochlitzer Berge, S. m. b. H., am Bahnhof Breitenborn, geht zur Zeit ein Jubiläumsdenkmal für einen großen Industriekonzern im Rheinland seiner Vollendung entgegen. Bei der Arbeit handelt es sich um einen etwa 5,50 Meter langen und 3 Meter hohen liegenden Löwen im altägyptischen Stil. Der Löwe, der aus acht großen, zum Teil 250 Zentner schweren Steinblöcken zusammengesetzt ist, wird nach der Fertigstellung die größte in Deutschland vorhandene Tierplastik darstellen.

Leipzig. Eine angebliche Marie Gabriel aus Altwasser, 31 Jahre alt, die ein Ausländer bei seiner Ankunft vor einigen Tagen im Hauptbahnhof kennen gelernt hatte und die sich in einem der ersten Hotels hier aufhielt, hat diesem in der Nacht zum 17. Juli aus seinem Zimmer in einem anderen Hotel, während er schlief, 1000 Dollar und 600 französische Frank gestohlen.

Seiffenauersdorf. Am Freitag wurde der 60jährige Arbeiter Gustav Deutsch von der Transmission erfaßt und furchtbar verstümmelt. Es wurden ihm beide Füße von den Knöcheln abgeschlagen und der rechte Arm bis über den Ellbogen zermalmt. Die Transmission schleuderte ihn zwei- bis dreimal herum, bis er vollständig unbedeutend zu Boden stürzte. Er wurde sofort in eine Klinik nach Jittau gebracht, wo er bald nach seiner Einlieferung den schweren Verletzungen erlag.

Bischofswerda. Ein ehrlicher Handwerksbursche auf der Landstraße bei Schmiedefeld fand ein Handwerksbursche eine Ledertasche mit Papieren und 7000 Goldmark Inhalt. Er begab sich in das Dorf, um den wertvollen Fund dort abzugeben, als bereits ein Auto in langsamer Fahrt sich näherte und die Straße abfuchte. Der Besitzer des Autos, ein Herr aus Löbau, hatte die Tasche auf der Fahrt verloren. Der Handwerksbursche meldete sich als Finder und erhielt 700 Mk. Belohnung. Ueberrascht begab sich der ehrliche Bursche nach Bischofswerda, um sich hier neu einzukleiden.

Eibau. Hier verunglückte der Sägewerksbesitzer Ewald Uhlmann aus Leutersdorf, der mit seinem Phänomobil die Hauptstraße hinab nach Obercunnersdorf einbiegen wollte. Er fuhr an ein Haus und schlug mit dem Kopf an einen Laternenpfahl, wodurch ihm die Schädeldecke ziemlich abgerissen wurde.

Spithead.

Die Flottenparade bei Spithead hat bei unfreundlichem Wetter stattgefunden: Neptun zeigte daselbst militärische Gesicht wie Mars, dem mehr an ernstem Waffengang als an militärischen Spielereien gelegen ist. Gleichwohl konnten die Seenebel dem Schauspiel nicht Abbruch tun: 176 Einheiten (nach anderer Lesart 196), darunter 10 Schlachtschiffe, Schlachtkreuzer, leichte Kreuzer, 24 Unterseeboote, 88 Torpedozerstörer und das U-Boot M. 1 mit seinem 30,5-Zentimeter-Geschütz bildeten eine 60 Kilometer lange Grenze, die der König unter dem ihm gebührenden Salut durchfuhr, als er die größte Flottenparade der Welt in Friedenszeiten in Gegenwart der zur Londoner Konferenz eingeladenen Delegationen abnahm. Auf sie vor allem sollte die Ansammlung einer so formidablen Seemacht Eindruck machen. Nur einer fehlte dabei, der französische Kriegsminister Rollet, als wollte er damit ausdrücken, daß Frankreich an seiner Prestigepolitik festzuhalten gedenke und seinen eigenen Weg gehe wie England, das die Abrüstungspläne ebenso ablehnt wie den Bau des Kanaltunnels. Es war nicht zu vermeiden, daß Rollets Abwesenheit zu dem Gerücht seiner Demission Anlaß gab, das zwar scheinungsmäßig dementiert, immerhin für die Hochspannung der Tage kennzeichnend ist. Würde doch auch der Veranstaltung der Parade nachgesagt, es sei damit bezweckt worden, Herriot von einer Rückreise nach Paris abzuhalten. In Spithead hat sich der britische Deu wieder einmal den Anschein gegeben, als wenn er unbeschränkt wie in früheren Jahren noch als Seebeherrscher angesehen werden müsse. Nun soll seine Kraft durchaus nicht unterschätzt werden, aber die französische Luftflotte hat den Sachverständigen in Downing Street schon öfters Kopfschmerzen verursacht und den Gedanken nahegelegt, der darin liegenden aggressiven Tendenz mit Abwehrmaßnahmen zu begegnen. Sie müssen sich sagen, daß das maritime Gepränge doch der Gefahr ausgesetzt ist, durch einen feindlichen Bombenhagel binnen weniger Tage weggefegt zu werden, und deshalb ist es an der Zeit, auf Bündnisse zu sinnen, oder dem drohenden Feind „politisch“ zu unterlaufen mittelst einer allgemeinen Weltabrüstung.

In dieser Richtung bewegt sich auch die Politik Coolidges, und es wäre wohl möglich unter seiner — nicht unter der des Völkerbundes — Regide zu einer Verständigung zu gelangen. Aber dem stellen sich vorläufig zwei Hindernisse in den Weg, der Chauvinismus in Frankreich und das Wiedererstarken des russischen Kolosses. Es ist an dieser Stelle bereits auf das Bestreben Sowjet-Russlands hingewiesen worden, durch Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ein Heer von ausgebildeten Soldaten auf die Beine zu stellen. Bei einem Kriege gegen die westlichen Randstaaten von der Ostsee bis zum Ägäischen Meer würde Frankreich die Früchte seiner Bündnisse im Osten zu genießen haben und hätte dabei sicherlich nicht auf die englische Flotte, die so nett vor Spithead paradiert hat, als Bundesgenossen zu rechnen. Alle schönen Handelsabkommen mit Frankreich und England haben dann nur Russlands wirtschaftlicher Aufrichtung gedient, und Bookwich würde alsdann die Waffenschmiede für Moskau werden, eine Aussicht, mit der man sich 1:2 auch wohl am Quai d'Orsay beschäftigen dürfte. Inzwischen läuft die Londoner Konferenz weiter und legt der Unnachgiebigkeit der Franzosen den Koppzaum an. Ginge die Konferenz resultatlos auseinander, so wäre die Isolierung Frankreichs in wirtschaftlicher und militärischer Hinsicht höchst wahrscheinlich die Folge, und wenn man in Paris auch die verflozene Flottenparade nur als belanglose Geste betrachten mag, so darf man den Zusammenschluß der auf einen Weltfrieden hoffenden Mächte nicht auf die leichte Schulter nehmen.

Dementsprechend scheint sich Herriot eingestellt zu haben, indem er den Plan seiner Gegner, die Konferenz durch Teilung des Arbeitsgebietes nach politischen und nach finanziellen Gesichtspunkten zu spalten, mit der Erklärung abfertigte, solche Machenschaften werde er nicht unterstützen. Er darf dabei auf den Beistand MacDonalds und Theunis rechnen. Allerdings widerspricht diese Darstellung der Sachlage einer anderen, wonach der französische Premierminister alles daran setze, um den angeführten Bankierkongress zu sprengen. Gelingt ihm dies nicht, und das scheint der Fall zu sein, dann muß er den Wurf wagen und sich eine Mehrheit in der Kammer zu sichern versuchen. Wird ihm dabei in den Rücken gefallen und stirbt er, dann stirbt auch sein Kabinett.

und Rollet wird in Paris die Antwort auf die Frage geben, warum er der Flottenparade ferngeblieben ist. Seine Haltung, für die bis jetzt eine authentische Erklärung nicht vorliegt, bezeugt alsdann, daß sich in London eine schlechende Kabinettsfrage angespannen hatte. Die nächsten Tage werden darüber Licht verbreiten. M. O.

Die militärische Ruhrräumung

Die deutsche Regierung verfolgt mit größter Aufmerksamkeit die Informationen, wonach Herriot die militärische Räumung des Ruhrgebietes zu bewilligen bereit ist, wenn dafür Frankreich gewisse Kompensationen auf anderen Gebieten gewährt werden. Herriot fordert nach den vorliegenden Nachrichten von England ein größeres Entgegenkommen in der Schuldfrage, von Deutschland dagegen den Abschluß eines französisch-deutschen Handelsvertrages mit günstigen Bedingungen für die französische Industrie.

Im Auswärtigen Amt ist man der Ansicht, daß der letztere Weg für Deutschland gangbar wäre, vorausgesetzt natürlich, daß dieser Handelsvertrag so abgefaßt würde, daß für die deutsche Wirtschaft dabei keine schwerwiegenden Nachteile entständen. Man betrachtet dieses Entgegenkommen als einen ersten begrüßenswerten Schritt in der Richtung der Räumung des Ruhrgebietes und hofft, daß England sich bereitefinden wird, Frankreich bei seinen Forderungen nach dieser Richtung so weit wie möglich entgegenzukommen, um Herriot seinen innerpolitischen Gegnern gegenüber die Verfechtung seines Standpunktes zu erleichtern.

Die Reichsregierung beabsichtigt auf Grund dieser Nachrichten, sich mit den wirtschaftlichen Sachverständigen Deutschlands und vor allem den Vertretern der Industrie noch vor der Abreise nach London zu besprechen, um bereits gewisse Richtlinien mitzunehmen, die für die Besprechungen des zukünftigen Handelsvertrages ein nützliches Material abgeben könnten, möglicherweise wird sich auch die deutsche Delegation von sachverständigen Industriellen und Finanzleuten nach London begleiten lassen, um möglichenfalls schnell das erforderliche Material zur Vervollständigung dieser Angelegenheit beschaffen zu können.

Nach Londoner Meldungen stellt sich der sogenannte Umschwung Herriots in der Ruhrfrage als ein

Tauschgeschäft zwischen Ramsey MacDonald und Herriot

dar, das sich kurz auf folgende Formel bringen läßt:

Erstens: englisches Zugeständnis:

Die französische Auffassung in der Verfechtungs- und Sanktionsfrage wird anerkannt. Als Grundlage der Regelung dient der Theunis'sche Vorschlag, wonach die Reparationskommission die Mittelungen der Finanzsachverständigen einzuholen hat. Frankreich behält also sein angebliches Recht auf Sonderaktionen, wobei von Herriot offenbar versichert wird, daß es sich nur um ein theoretisches Recht handele, von dem er niemals Gebrauch machen werde.

Falls sich England mit Frankreich auf dieser Grundlage verständigt, so würde das natürlich in sich schließen, daß es seine bisherige Auffassung von der Unrechtmäßigkeit aller Sanktionen fallen läßt.

Zweitens: französisches Zugeständnis:

Herriot willigt ein, daß Deutschland zur Konferenz geladen wird und daß es freie Diskussion erhält, soweit es sich um die Durchführung der wirtschaftlichen Räumung handelt. Herriot willigt ferner ein, daß über eine baldige militärische Räumung der Ruhr zwischen den alliierten Regierungen einerseits sowie zwischen den beiden Besatzungsmächten und Deutschland andererseits Verhandlungen beginnen.

Soweit sich dieses Kompromiß bisher überblicken läßt, scheint es ein ziemlich gleichmäßiges Geschäft zu sein. Das Kompromiß scheint im übrigen auch noch neue Elemente zu enthalten, darunter auch wahrscheinlich unvermeidbare Besprechungen über amerikanische Kredite in Frankreich. Zu diesem Punkte kann man, wie gesagt, der Ansicht sein, daß es sich um ein gleichmäßiges Tauschgeschäft handele. Der wirkliche Ruhrhandel fängt erst an, wenn Herriot einen feinen Unterschied zwischen der theoretischen und prakt.

ischen Räumung macht. Theoretisch ist er, wie gesagt, bereits einverstanden, aber in der Praxis verlangt er noch besondere Gegenleistungen, sowohl von den Alliierten wie von Deutschland. Bei den Alliierten, d. h. bei den Engländern, handelt es sich natürlich um die Schuldenfrage, was aber die deutsche Regierung anbetrifft, so soll sie für die militärische Räumung keinen geringeren Preis zahlen, als den Abschluß eines wirtschaftlichen Vertrages mit Frankreich, der die Forderungen der französischen Industrie, und zwar besonders in Elsaß-Lothringen, voll befriedigen soll.

Die Bank für Industrieobligationen.

Das „Echo de Paris“ veröffentlicht nähere Einzelheiten über den neuen deutschen Gesetzentwurf betr. die Industrieobligationen, der soeben seitens der Regierung der Reparationskommission zugestellt worden sei.

Alle deutschen industriellen Firmen, die mehr als 50 000 Mark Kapital haben, müssen die Last der neuen Obligationen tragen. Die Großindustrie, umfassend Stahl, Eisen und Kohle, ist mit 20 Prozent verpflichtet, die Maschinenfabriken und elektrischen Werke mit 17 Prozent, die Gemischen Fabriken mit 8 Prozent. Die Textilindustrie soll mit 17 Prozent belastet werden. Die Gesamthöhe der auszugebenen Obligationen beträgt 100 Milliarden Goldmark. Alle Obligationen werden ausgegeben von einer neuen Bank, der Bank für Industrieobligationen.

Der Aufsichtsrat besteht aus 14 Mitgliedern: vier Ausländern, drei Mitgliedern der Reparationskommission und sieben deutschen Delegierten, von denen vier offizielle Vertreter der Reichsregierung sind. Diese 14 Mitglieder wählen einen Präsidenten, der mindestens zehn Stimmen auf sich vereinigen muß. Ein besonderer Kommissar wird auf die Dauer von fünf Jahren von der Reparationskommission ernannt.

Die deutsche Regierung haftet für sämtliche Obligationen, Zinsen und Amortisation. In § 9 heißt es: Wenn die Zinsen oder die Amortisation nicht bezahlt werden, kann der Kommissar von seinen besonderen Rechten Gebrauch machen, er kann nach einem Monat Verzugs die notwendigen Summen von den Steuereinkünften des Reiches vorweg erheben. Die deutsche Industrie wird dann die vom Reich veraugabten Summen zurückzufeststellen haben. Für die Dauer von fünf Jahren wird außerdem ein von der deutschen Regierung und der Reparationskommission gewählter besonderer Schiedsrichter ernannt, der alle Streitigkeiten zu schlichten hat, die zwischen der Reparationskommission, dem Kommissar, der Reichsbank und der Bank für Industrieobligationen entstehen. Können sich also die Reichsregierung und die Reparationskommission auf die Wahl eines Schiedsrichters nicht einigen, so soll er vom Präsidenten des internationalen Schiedsgerichts im Haag ernannt werden.

Der Kommissar überwacht besonders die Tätigkeit der Bank und hat das Recht, die Obligationen bis zu 50 Prozent zu verkaufen.

Die russische Misernernte.

Die Leitung der russischen kommunistischen Partei hat einen Appell an alle Lokalorganisationsstellen gerichtet, welche Wessungen für die Bekämpfung der Folgen der Misernernte enthält. Die Trockenheit hat die Hoffnung auf eine gute Ernte erheblich verringert und in einigen Territorien geradezu eine Misernernte verursacht. Davon sind betroffen: das mittlere und südliche Wolgabgebiet, ein bedeutender Teil Südostrusslands, ein nicht geringer Teil der Ostukraine, insgesamt etwa sechs bis sieben Millionen Einwohner. Auf dem Programm der russischen Regierung befindet sich die Gewährung von 30 Millionen Goldrubel zur Versorgung der Bauernschaft mit Getreide, die Gewährung einer Anleihe von 300 Millionen Goldrubel unter Verpfändung des Viehes, die Gewährung von 20 Millionen Goldrubel zur Versorgung der Bevölkerung mit Getreide, von welchen 14 Millionen für die Erwachsenen bestimmt sind, und zwar in der Weise, daß ihnen Beschäftigung bei den öffentlichen Arbeiten verschafft wird, und sechs Millionen für die Kinder, welche diesmal nicht aus

den von der Mitternacht betroffenen Gouvernements weg-
gesagt werden. Außerdem soll die Bauerschaft in den be-
troffenen Gegenden entweder teilweise oder vollständig von
den Steuern befreit werden.

Die Matteotti-Untersuchung.

Sämtliche römische Zeitungen besaßen sich mit dem Un-
tersuchungsverfahren in Sachen Matteotti. Das unabhängige römische Mittagsblatt „Sereno“ bringt die
aufsehenerregende Nachricht, daß Rossi, der ehemalige
Professor des Ministerpräsidenten, vor dem Untersuchungs-
richter erklärt habe, daß alles, was er getan und
gesagt habe, nur auf Befehl von oben ge-
schehen sei. Infolge dieser Neußerungen habe Far-
nacel seinen Befehl geschrieben, mit dem er die Verteidigung
Dumini übernehme und zu verkehren gebe, daß er beim
Prozeß äußerst wichtige Erklärungen machen werde, welche die
Schuld eines der höchsten Angeklagten, d. h. Rossi, in ein
besonderes Licht setzen werde. Farinacci habe ferner erklärt,
über Dokumente zu verfügen, die beweisen würden, daß Rossi
mit hohen Persönlichkeiten der Opposition, darunter auch
Antifaschisten des Auslands in Verbindung gestanden habe,
die die Beseitigung Matteotti beschlossen hätten, um eine
Krise und damit den Sturz Mussolinis herbeizu-
führen und selbst zur Präsidentschaft zu gelangen.

Frankreich und Rußland.

Auf Anordnung Herriots wird eine Kommission
von Beamten und Sachverständigen in London unter Vor-
sitz von Seydoux gebildet werden, um die Frage der Wieder-
aufnahme der diplomatischen und wirt-
schaftlichen Beziehungen zwischen Frank-
reich und Rußland zu prüfen. Seydoux wird Ver-
treter der englischen Gläubiger und Industriellen, deren
Eigentum in Rußland nationalisiert oder konfisziert wurde,
hören. Nach seiner Rückkehr nach Paris wird Herriot sich
neuerdings mit französischen Bankiers und interessierten In-
dustriellen besprechen.

Aus aller Welt

Wiesenbrand in Saloniki. Saloniki ist in der Nacht
vom Sonnabend zum Sonntag von einem großen
Brande heimgesucht worden. Das ganze Viertel Bar-
das ist niedergebrannt. Mehrere Tabakfabriken
wurden zerstört. Der Schaden wird auf mehrere
Millionen beziffert.

Variétébrand in Wien. In Wien ist das vor einem Jahre
erbaute Olympia-Variété aus bisher unbekannter
Ursache abgebrannt.

Ein Gespensterschiff im Mittelmeer. Nach einer Meldung
des „Paris Midl“ hat ein Passagierdampfer auf seiner Rück-
fahrt von New York ein wahres Gespensterschiff im
Mittelmeer angetroffen. Alle Segel auf diesem Schiff waren
aufgespannt, aber das Schiff war bereits bis zur Hälfte ge-
sunken. Nur durch ein Wunder wurde ein Zusammenstoß
vermieden. Der Passagierdampfer kreiste bis zum Morgen
um das Gespensterschiff herum, das weder auf Signale noch
auf Anruf irgendwie reagierte. Als man an Bord fragte,
war das einzige Lebenszeichen, das man vorfand, ein vor Hunger
und Durst halbverkommener Fozterrier, sonst kein Schrift-
stück, kein Logbuch. Die Rettungsboote waren unberührt,
keine Menschenseele war an Bord. Man konnte nur die Auf-
schrift „Parwigo“ entziffern. Aber weder im Lloydregister
noch dieser Namen, noch sonst jemand kennt ein solches Schiff
mit Namen.

Eine neue Petroleumquelle. Laut „Göteborg Tidning-
gen“ wurde in der Nähe von Goteburg eine Petroleum-
quelle gefunden.

Der Berliner Pianist Busoni gestorben. Der berühmte
Pianist und Lehrer an der staatlichen Akademie der Künste
in Berlin, Ferruccio Busoni, ist an den Folgen einer
schweren Herzerkrankung gestorben.

Deutscher Marathonlauf 1924. Zum ersten Mal kam am
Sonntag in Berlin der deutsche Marathonlauf, der
über eine Strecke von 42,2 Kilometer führt, zum Austragen.

Das klassische Rennen endete mit dem Sieg von Hempel,
Sportklub Charlottenburg, der in der neuen deutschen Rekord-
zeit von 2 Stunden 47 Minuten 5,2 Sekunden als Erster
durchs Ziel ging. Etwa 500 Meter zurück folgte der Wiener-
Läufer Wils vom S. C. Komot, vor Schumann-Komet, der
fast 20 Kilometer lang den Lauf geführt und erst im letzten
Teil der Strecke von der Spitze verdrängt worden war. Als
erster Teilnehmer aus dem Reich kam Peters-Magdeburg
an sechster Stelle durchs Ziel, gefolgt von Renald-Essen.
Der Mannschaftspreis, die drei besten Läufer eines Vereins,
gewann der S. C. Komot.

Die Giftschlange im Bierfaß. Ein eigenartiger Unglücks-
fall hat sich in der ungarischen Gemeinde Hujzt ereignet.
Der dortige Gastwirt Martin Komler stellte ein Faß Bier
an und reichte danach das erste Glas einem Finanzbeamten,
das zweite trank der Wirt gleich darauf selbst aus. Nach wenig-
en Minuten stürzten beide unter furchtbaren Krämpfen zu
Boden und starben bald darauf. Die Gendarmerie
stellte Ermittlungen an. Man zerbrach das Faß und fand
darin den Kadaver einer Biper, die offenbar vor der
Füllung des Faßes in dasselbe gekrochen und dann, von der
Füllung überrascht, im Bier ertrunken war. Mit ihrem
Gift hatte sie nun das ganze Bier vergiftet. Die Obduktion
der beiden Leichen ergab Tötung durch Schlangengift.

Gefasste Auswanderer-Hyänen. Die Budapester
Polizei verhaftete den Fuchsenmeister Joseph Brudner,
dessen Freundin und mehrere Helfer. Brudner betrieb
mit seinen Spießgesellen in ganz Ungarn in Ausnutzung
der Arbeitslosigkeit eine schamlose Auswan-
derungspropaganda. Zahlreiche Arbeiter gingen ihm
auf den Leim und händigten ihm die geforderten 25 bis
30 Dollar aus. Brudner und Genossen brachten die Arbeiter
dann aber nur bis Hamburg, wo sie die Leute ohne Geld
und Fahrkarten im Stich ließen. In anderen Fällen
gelangten die Auswanderer allerdings nach Brasilien, wo sie
jedoch auf den Plantagen in elender Lohnarbeit
ausgenutzt wurden.

**Die dänische Schiffswerft Bogenfö ist völlig nie-
dergebrannt.** Der Materialschaden ist sehr erheblich.

Brand eines Dampfers. Der norwegische Amerika-
dampfer „Bergensfjord“ geriet in der Nähe der norwegischen
Küste in Brand. Die Passagiere konnten in Rettungs-
booten an Land gebracht werden.

Autounglück bei Strehlen. Ein schweres Automobi-
lunghlück ereignete sich auf der Landstraße zwischen Eisenberg
und Luisenhof. Der Wagen, ein schwerer 45pferdiger Daim-
ler, schlug bei einer Kurve mit dem hinteren Teil gegen
einen starken Kirschbaum. Eine Insassin war auf der
Stelle tot. Die übrigen Insassen sind mehr oder minder
schwer verletzt. Der Wagen ging total in Trümmer.
Das Auto hatte nach Angabe von Augenzeugen ein über-
mäßiges Fahrtempo.

Inland und Ausland

Im Aufwertungsausschuß des Reichstags wurde die Ver-
rechnung von Sachverständigen fortgesetzt. Geheimrat Ra-
sené stellte sich auf den Standpunkt, daß der gegenwärtige
Zeitpunkt für eine Aufwertung zu spät sei. Der Großhandel
kann nicht länger durchhalten, wenn er nicht große Kredite
bekommt. Der Großhandel wünscht nicht die Aufhebung der
dritten Steuernverordnung. Geheimrat Schwarz vom
Verband der Hypothekendarlehen erklärte, die Wirtschaft habe
sich mit den durch die dritte Steuernverordnung geschaffenen
Tatsachen abgefunden. Man sollte an der dritten Steuer-
notenverordnung nichts ändern, damit die begonnene Konsoli-
dierung der Wirtschaft nicht wieder gestört wird. Die Neu-
regelung der Aufwertung durch den Reichstag würde voraus-
sichtlich ein Jahr in Anspruch nehmen. Eine so lange Zeit der
Unsicherheit würde aber für die Wirtschaft, besonders im
Hypothekenswesen, eine große Gefahr bedeuten.

**Berurteilung eines Kölner Kommunisten durch das bri-
tische Kriegsgericht.** Der Kölner Kommunist Franzen ist
vom britischen Kriegsgericht wegen Waffenbesitzes und
Besitzes gefälschter Stempel und einer falschen
englischen Einpfundnote zu fünf Jahren Ge-
fängnis verurteilt worden.

Ueber das neue deutsch-spanische Wirtschaftsabkommen
bemerkten Kenner des spanischen Wirtschafts-
lebens, daß aus dem neuen Abkommen für die deutsche
Industrie und den deutschen Handel, die heute mit so großen
Schwierigkeiten kämpfen, eine neue Belebung der
deutsch-spanischen Wirtschaftsbeziehungen
zu erhoffen ist. Wenn der deutsch-spanische Waren-
verkehr wieder in die alten normalen Bahnen gebracht
werden kann, so wäre das im Interesse der Belebung, Förde-
rung und Vertiefung der beiderseitigen Beziehungen nur auf
das lebhafteste zu begrüßen.

Eine scharfe amerikanische Note an Persien. Nach einer
Meldung aus Washington hat das amerikanische Staats-
departement eine Note an die persische Regierung geschickt,
in der es die formelle Zusicherung des Schutzes amerikanischer
Staatsbürger verlangt unter Androhung des Ab-
bruchs der diplomatischen Beziehungen.

Die Räumung von Sao Paulo ist infolge der geringen
Menge von Transportmitteln verzögert worden, doch sind
die Nachbarstädte mit Flüchtlingen überfüllt. Einem anti-
tischen Communiqué zufolge haben die Regierungstruppen
an der Südküste die Stadtgrenze erreicht und befinden sich
laum eine Meile von der bekanntesten Geschäftsstraße Sao
Paulos entfernt.

Das bulgarische Heeresbudget beträgt mit 71,4 Millionen
Schweizer Franken nahezu 26 Prozent des Gesamt-
haushalts, eine für Bulgarien nahezu unerblickliche Be-
lastung. Verschiedene Versuche, durch Anträge in Paris
und London die Rückkehr zur allgemeinen
Wehrpflicht oder zur Miliz zu erzwängen und dadurch
an den hohen Lasten eines Soldatenheeres befreit
zu werden, sind bisher immer gescheitert.

Rundgebung für das deutsche Handwerk in Wühlhausen.

Anlässlich der 600-Jahresfeier der Schneiderzunft in der
ehemaligen freien Reichsstadt Wühlhausen i. Thür. fand
eine Handwerker-Rundgebung statt, die für das
ganze mitteldeutsche Handwerk von hoher Bedeutung war.

Die ganze Stadt hatte schwarz-weiß-rot geflaggt,
und der veranstaltete Festzug wurde stürmisch begrüßt und
spontan mehrmals das Deutschlandlied gesungen. Aus der
Zahl der Festveranstaltungen verdient die meiste Beachtung
die Rundgebung für das deutsche Handwerk, bei der der be-
kannnte Vorkämpfer des Handwerks, Malermeister Haver-
mann aus Hildesheim, über die Gegenwart und
Zukunftsaufgabe des deutschen Handwerks
sprach. Er wies auf die schwere Zeit hin, in der das Hand-
werk um seine Existenz ringen müsse, und auf die Bedeutung
des Handwerks als Kulturträger und Förderer der deutschen Wirt-
schaft. Doch müsse sich auch das Handwerk umstellen und sich
der modernen Wirtschaftsreform anpassen. Durch Ein-
stellung auf modernen Maschinenbetrieb müsse das Handwerk
danach streben, sich in die Exportwirtschaft einzufügen.
Die politische Bedeutung des Handwerks unter-
streichend, beleuchtete der Redner das bisher passive Ver-
halten des Handwerks gegenüber der Politik und betonte die
Notwendigkeit der aktiven Mitwirkung
dieselben in den politischen Parteien. Der
Kampf der Arbeiterschaft gegen das Handwerk sei sinnlos,
weil das Handwerk für die Schone der Arbeiter eine wich-
tige Aufstiegsbahn bedeute. Der Redner schloß seinen
Vortrag mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den
Handwerkerstand und das deutsche Vaterland.

Für Geist und Gemüt.

Wahret eure Kinder vor des Sturms Getöse
und laßt sie nicht im Frost der Welt erkalten,
und hegt und pfleget sie mit treuem Walten,
mit strenger Zucht und Liebendem Gelose.
Und lehret sie mit den Händen Gutes schaffen
und rüstet aus sie mit des Geistes Waffen,
und macht sie stark, das Unrecht zu beschden,
und lehret ihr Herz zum ew'gen Vater beien.
Und weckt in ihm den edelsten der Triebe:
Zum deutschen Vaterland die deutsche Liebe.

Die Freuden, die in der Heimat wohnen, die suchst
du vergebens in fernen Zonen.

Ämtlicher Teil.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses
der Amtshauptmannschaft Dresden-Alttadt findet
Dienstag, den 19. August 1924, mittags 12 Uhr
im Sitzungssaale der Amtshauptmannschaft statt.
Die Tagesordnung hängt am Aufschlagbrett im amtshauptmann-
schaftlichen Dienstgebäude aus.
Dresden, am 2. August 1924.
Die Amtshauptmannschaft.

Pflichtfeuerwehr.

Donnerstag, den 7. August 1924, abends halb 7 Uhr:
Übung der Pflichtfeuerwehr
auf dem Platze hinter der Kraftwagenhalle.
Ausbleiben ohne genügende Entschuldigung sowie nicht pünkt-
liches Erscheinen zur Übung wird nach § 19 der Feuerlöschordnung
bestraft.
Rabenu, am 5. August 1924.
Der Bürgermeister.

Wasserzins.

Der Wasserzins für Monat ~~Juli~~ 1924 ist in der bisherigen
Höhe bis spätestens **1. ds. Mts.**
zur Vermeidung des kostenpflichtigen Mahn- und Zwangsverfahrens
an die Steuerkasse abzuführen.
Rabenu, am 5. August 1924.
Der Bürgermeister.

Am Sonntag Nachmittag verschied plötzlich in
Dresden durch Herzschlag unser guter, treuer Bruder
und Schwager, Herr Rechtsanwalt

Ernst Clemens

in Dippoldiswalde.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachm. 3 Uhr
vom Trauerhause Rabenu, Dippoldiswalder Straße 7
aus statt.



Sil

Henkel's Bleich- u. Waschmittel
gibt schneeweiße Wäsche
spart Seife und ersetzt die Rasenbleiche
Völlig unschädlich. — OHNE CHLOR

Kretzschmers Restaurant,

Obernaundorf.
Donnerstag, den 7. Aug.:
Schweinschlachten.
Hochachtungsvoll
Max Kretzschmer u. Frau.

Schöpsenfleisch

empfiehlt Woldemar Müller.

Schöpsenfleisch

empfiehlt Ernst Schwenke.

Heute frisches

Schöpsenfleisch

Paul Ritter.

Frühkartoffeln

verkauft à Zentner 5 Mk.
Arthur Köhner, Lübau.

Gehrten Damen und Herren
empfehle bei Bedarf den

„Sanax-Vibrator“

elektrischer Massage-Apparat
zur Massage des Haarbodens,
des Gesichtes und zur Behand-
lung des Körpers im allgemeinen.
Arthur Schube, Friseur,
Rabenu, Hauptstr. 6.

Einkochgläser

und Zubehörteile
empfiehlt Fritz Pfotenhauer.

Gasthof Spechtritz

beliebte Einkehrstätte.
Familienverkehr.
Vorzügliche Speisen und
Getränke.
Eigene Fleischerei.

Neurenovierte Kegelbahn

Kleidungsstücke

aller Art, Gardinen, Decken,
Teppiche usw. werden zum
Reinigen u. Färben angenommen.

Walter Mardeck,
Dresdner Straße 9, II. Etg.

Offenbacher Lederwaren.

Besuchs- und Koffertaschen.
Neu! Einkaufstaschen in Leder
für Damen.
Brief-, Geldschein- und Zigaretten-
Taschen.
Mitteltaschen, Schulmappen

Gutes Einweichen

der Wasche bedeutet immer eine wesent-
liche Erleichterung des nachfolgenden
Waschens. Nehmen Sie dazu die seit nahezu
zu einem halben Jahrhundert bewährte

Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

Das Einweichen mit Henko bedeutet wegen
seiner schmutzlösenden Wirkung eine ver-
heißungsvolle Ersparnis an Waschmitteln
halten Sie sich an das Wort: Gutes
Einweichen ist —

halbes Waschen!

Gasthof Lübau.

Sonnabend, den 9. August 1924:

Grosses öffentliches Musikerkränzchen.

Ergebenst
Dezente Musik
Paul Wolf und die Hauskapelle

Mein Prinzip

Großer Umsatz — Kleiner Nutzen

Als ganz besonders preiswert empfehle ich:

Hemdentuche	Zephiro und Blaudrucks
Hemdenbarchente, weiß u. bunt	Schürzenleinen
Nessel in versch. Breiten	Barchent-Männer- u. Frauen- hemden
Jacken- und Blusenbarchente	Stickereihemden u. Stickerei- beinkleider
Linon in versch. Breiten	Nachtjacken
Bettzeuge, weiß und bunt	Ober- und Sporthemden
Inletts	Barchentunterrücke
Betttücher	Socken und Strümpfe
Hand- und Wischtücher	Schwitzer
Tischwäsche	Strickgarne
Taschentücher	Strickgarne
Perkals z. Oberhemden u. Blusen	Strickgarne

Einfarbige Kleiderstoffe und reizende Blusenstreifen

Täglicher Eingang

VON

Musselins, Voals und Frottes.

Ferner biete die bekannten
halbwoollen Blusen- u. Kleiderstoffe, sowie wollne Schürzen an
Große Auswahl in Kinder- und Damenschürzen.

Erich Kaden, Freital-Deuben

— Vorderstraße 5 —